

INDICA ET TIBETICA

Monographien zu den Sprachen und Literaturen
des indo-tibetischen Kulturraumes

Herausgegeben von Michael Hahn
unter Mitwirkung von Jens-Uwe Hartmann und Konrad Klaus

Band 22

STUDIEN ZUR INDOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE

FESTGABE

DES SEMINARS FÜR INDOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE
FÜR PROFESSOR DR. HEINZ BECHERT

INDICA ET TIBETICA VERLAG · BONN 1993

REF. N. 73/112
Bücherverzeichnis Nr. 17480

STUDIEN ZUR INDOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE

FESTGABE

DES SEMINARS FÜR INDOLOGIE UND BUDDHISMUSKUNDE

FÜR PROFESSOR DR. HEINZ BECHERT

ZUM 60. GEBURTSTAG AM 26. JUNI 1992

HERAUSGEGEBEN VON

REINHOLD GRÜNENDAHL JENS-UWE HARTMANN PETRA KIEFFER-PÜLZ



INDICA ET TIBETICA VERLAG · BONN 1993

INHALTSVERZEICHNIS

BIBLIOGRAPHIE HEINZ BECHERT	3	In Indologie, abgebaut
Abkürzungsverzeichnis zur Bibliographie	50	
HEINZ BRAUN: Birmanische Handschriften in Europa und Amerika: Versuch einer Bestandsaufnahme	53	
ANJANA R. DAS: Der Theravāda-Buddhismus als Minderheiten- religion in Bangladesh	65	
SIGLINDE DIETZ: The Language of the <u>Turfan</u> and <u>Gilgit</u> Buddhist Sanskrit Texts	77	Neubelastung Sanskrit- Lokapragāṣāḍī
REINHOLD GRÜNENDAHL: Zur Klassifizierung von <u>Mahābhārata-</u> <u>Handschriften</u>	101	
JENS-UWE HARTMANN: Der Buddha über die vier Arten von Asketen: ein Beitrag zum Text des <u>Mahāparinirvāṇasūtra</u>	131	
UTE HÜSKEN: Die Legende von der Einrichtung des buddhistischen Nonnenordens im <u>Vinaya-Piṭaka</u> der Theravādin	151	Fräulein
PETRA KIEFFER-PÜLZ: Zitate aus der <u>Andhaka-Atthakathā</u> in der <u>Samantapāsādikā</u>	171	Kommunikation
BHIKKHU PĀSĀDIKA: Remarks on Two <u>Kāśyapaparivarta</u> <u>Translations</u>	213	
ANNE PETERS: Ergänzendes zur Pāli-Quadratschrift	221	
GUSTAV ROTH: Nachtrag zur Edition des <u>Bhikṣuṇī-Vinaya</u> der <u>Ārya-Mahāsāṃghika-Lokottaravādin</u>	229	
MICHAEL SCHMIDT: <u>Bhikṣuṇī-Karmavācānā</u> : Die Handschrift Sansk. c. 25 (R) der Bodleian Library Oxford	239	
CLAUS VOGEL: On the Names of the Buddha as Found in <u>Veṇīdatta</u> and Glossed by <u>Heinrich Roth</u>	289	
KLAUS WILLE: Die <u>Śroṇakotikārṇa-Fragmente</u> der Sammlung Pelliot	293	
CHAMPA THUPTEN ZONGTSE: <u>Tāranāthas Biographie</u> des <u>Buddha-</u> <u>guptanātha</u> mit besonderer Berücksichtigung des Abschnittes über Sri Lanka	303	Ceylon
INDEX	317	

Ne.

Der Buddha über die vier Arten von Asketen: ein Beitrag zum Text des Mahāparinirvāṇasūtra

Von JENS-UWE HARTMANN

Vor gut vierzig Jahren erschien ERNST WALDSCHMIDTs Ausgabe des *Mahāparinirvāṇasūtra*, in der es ihm gelungen war, die Sarvāstivāda-Fassung dieses bedeutenden Werkes des frühen Buddhismus zu großen Teilen aus den Fragmenten zentralasiatischer Sanskrit-Handschriften wiederzugewinnen. Entscheidende Hilfe für die Zusammensetzung der Fragmente hatten die Pāli-Parallele, nämlich das Mahāparinibbānasutta im Dīghanikāya, und die nur in tibetischer und chinesischer Übersetzung bewahrte Fassung im Kṣudrakavastu des Vinaya der Mūlasarvāstivādins geboten. Obwohl das Mahāparinirvāṇasūtra in Zentralasien aufgrund seiner Bedeutung zu den handschriftlich besonders gut belegten Werken zählt, mußte WALDSCHMIDTs Ausgabe angesichts des fragmentarischen Zustandes der Handschriften lückenhaft bleiben, zumal ihm mit einer einzigen Ausnahme nur Manuskripte aus der deutschen Sammlung zentralasiatischer Sanskrit-Handschriften zugänglich gewesen waren.

In den folgenden Jahren konnten ERNST WALDSCHMIDT und seine Schüler noch eine größere Zahl weiterer Fragmente in der Berliner Sammlung als zum Mahāparinirvāṇasūtra gehörig bestimmen und in den Katalogbänden „Sanskriithandschriften aus den Turfanfunden“ (SHT) veröffentlichen. Die entsprechenden Sammlungen in Paris und London wurden durch Mikrofilme erschlossen, deren Durchsicht ergab, daß sich auch in diesen Sammlungen unter den in nordturkistanischer Brāhmī geschriebenen Handschriften zahlreiche Bruchstücke aus dem Mahāparinirvāṇasūtra befanden, und schließlich wurden sogar aus der bis in die jüngste Vergangenheit unzugänglichen Sammlung der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg einige Fragmente aus diesem Werk veröffentlicht.

Ein lückenloser Text läßt sich allerdings auch mit Hilfe dieser neuen Materialien noch nicht herstellen, und es ist wohl nicht zu erhoffen, daß der originale Wortlaut jemals vollständig wiedergewonnen werden kann, da die zentralasiatische Fassung des Sūtra mehrere für diese Version eigentümliche und einzig hier überlieferte Abschnitte enthält (nämlich die Vorgänge 25, 31 und 36b nach der Einteilung WALDSCHMIDTs), die nicht aufgrund von Parallelen erschlossen werden können, sondern nur durch wenigstens in diesen Abschnitten lückenlose Handschriften rekonstruierbar wären. Die Auffindung solcher Handschriften ist jedoch nach den bisherigen Erfahrungen als sehr unwahrscheinlich zu betrachten. Trotzdem ergibt sich ein beträchtlicher

Zuwachs an überliefertem Text in vielen Passagen, die in WALDSCHMIDT's Ausgabe notwendigerweise lückenhaft bleiben mußten oder aufgrund der Parallelen mit mehr oder minder großer Sicherheit ergänzt sind. Ein solcher Zuwachs soll im folgenden exemplarisch vorgestellt werden.

Als Beispiel wurde ein Abschnitt gewählt, der schon deshalb besondere Aufmerksamkeit beanspruchen darf, weil er mit großer Wahrscheinlichkeit zum ältesten Textbestand der buddhistischen Literatur gezählt werden kann. Es handelt sich um eine kurze Versdichtung in Dialogform, in welcher der Buddha zunächst auf die Frage, wie viele Arten von Asketen (*śramaṇa*) es gebe, vier verschiedene Typen nennt und dann, um eine nähere Beschreibung gebeten, diese vier kurz charakterisiert. Der Abschnitt besitzt eine Reihe von Parallelen, die mit einer einzigen Ausnahme anderen Fassungen des Mahāparinirvāṇasūtra angehören. Lediglich das Cundasutta des Suttanipāta steht isoliert und umfaßt ausschließlich die Verse; aber auch hier erscheint wie im MPS Cunda als der Fragesteller und der Buddha als der Antwortende. Soweit der Dialog in den Mahāparinirvāṇasūtra-Versionen enthalten ist, folgt er auf den Bericht über die letzte Mahlzeit des Buddha: Auf seiner Wanderung ist der Buddha im Dorf Pāpā angelangt, wo der Schmied Cunda ihn und die Mönche zum Mahl lädt. Einer der Mönche entwendet eine Schale, was der Buddha jedoch vor allen anderen Anwesenden mit Ausnahme von Cunda verborgen hält. Im Anschluß an das Mahl erkundigt sich Cunda nach den verschiedenen Arten von Asketen. Der Buddha antwortet ihm, schließt dann mit einem Vers, in dem er das Verdienst der Bewirtung preist, und verläßt Cunda.

Im Rahmen seiner Untersuchung der Berichte über die letzte Mahlzeit des Buddha hatte ERNST WALDSCHMIDT bereits die Parallelversionen verglichen und übersetzt, so daß hier auf diese Studie verwiesen werden kann¹. WALDSCHMIDT lagen folgende Versionen vor:

1. Mahāparinirvāṇasūtra im Dīrghāgama der Sarvāstivādins:
Sanskrit-Fragmente ediert in MPS, S. 258-262;
2. Kṣudrakavastu im Vinaya der Mūlasarvāstivādins
 - 2.1. chinesische Übersetzung (T 1451, Bd. 24, S. 390b-c):
übersetzt in Beiträge, S. 66-68, und in MPS, S. 259-263;
 - 2.2. tibetische Übersetzung: tibetischer Text ediert in MPS,
S. 259-263;

¹ Vgl. auch ANDRÉ BAREAU, *Recherches sur la biographie du Buddha dans les Sūtrapitāka et les Vinayapitāka anciens*, Bd. 1, Paris 1970 (Publications de l'École Française d'Extrême-Orient, 77), S. 251ff., bes. 274-276.

3. chinesische Übersetzung des Mahāparinirvāṇasūtra im Dīrghāgama wahrscheinlich der Dharmaguptakas (T 1, Bd. 1, S. 18b-c): übersetzt in Beiträge, S. 91-93;
4. chinesische Einzelübersetzung des Mahāparinirvāṇasūtra (T 5, Bd. 1, S. 167c-168a; die Verse erscheinen als Prosa): übersetzt in Beiträge, S. 87-90;
5. chinesische Einzelübersetzung des Mahāparinirvāṇasūtra (T 8, Bd. 1, S. 183b; auch hier erscheinen die Verse als Prosa): übersetzt in Beiträge, S. 87-90;
6. Cundasutta im Suttanipāta (Sn 83-90): wiedergegeben in MPS, S. 258-262; wiedergegeben und übersetzt in Beiträge, S. 71-73.

Nicht enthalten ist die Episode im Mahāparinibbānasutta des Dīghanikāya und in der chinesischen Einzelübersetzung Fa-hsiens (T 7), s. Beiträge, S. 69 und 85-87.

Dieser Liste lassen sich inzwischen zwei weitere Fassungen hinzufügen, nämlich eine Übertragung der Version des chinesischen Dīrghāgama (oben Nr. 3) ins Uigurische² sowie eine tibetische Übersetzung der Version im Mahāparinirvāṇasūtra der Mūlasarvāstivādins. Letztere ist als Zitat in der Abhidharmakośaṭīkopāyikā, Śāmathadevas Kommentar zum Abhidharmakośabhāṣya, enthalten. Zwar gibt Śāmathadeva nirgends an, auf welche Fassung des Kanons er sich stützt; sein Zitat der Verse weicht aber an zwei Stellen in signifikanter Weise vom zentralasiatischen Text des Mahāparinirvāṇasūtra ab. Bei der ersten Stelle handelt es sich um einen zusätzlichen Vers (MPS 26.27), der in den ostturkistanischen Handschriften nicht enthalten ist, und bei der zweiten um den letzten Pāda in MPS 26.30, der in diesen Handschriften anders formuliert ist. In beiden Fällen stimmt der Text der Abhidharmakośaṭīkā inhaltlich mit dem des Kṣudrakavastu, mithin der Mūlasarvāstivāda-Fassung, überein, und daher liegt der Schluß nahe, daß Śāmathadeva auf eine Mūlasarvāstivāda-Fassung des Sūtraṭīka zurückgreift³.

Die zahlreichen Fassungen sprechen für ein gewisses Alter des Textes, und dieser Eindruck wird durch das Cundasutta des Suttanipāta verstärkt, das darauf hindeuten könnte, daß die Verse ursprünglich als ein in sich geschlossenes kleines Werk früher buddhistischer Asketendichtung separat überliefert und erst später in den größeren

² Ediert und übersetzt in KŌGI KUDARA, PETER ZIEME, „Uigurische Āgama-Fragmente (1)“, *Altorientalische Forschungen* 10 (1983), S. 281-286.

³ Vgl. LAMBERT SCHMITHAUSEN, „Beiträge zur Schulzugehörigkeit und Textgeschichte kanonischer und postkanonischer buddhistischer Materialien“, *Zur Schulzugehörigkeit von Werken der Hīnayāna-Literatur*, ed. HEINZ BECHERT, Teil 2, Göttingen 1987 (AAWG, 154), S. 338, mit zwei weiteren Beispielen.

Zusammenhang des Mahāparinirvāṇasūtra aufgenommen wurden (vgl. Beiträge, S. 73ff.).

In dem Text unterscheidet der Buddha vier Arten von Asketen, nämlich den, der auf dem Weg siegt (*mārgajina*), den, der den Weg erklärt (*mārgadeśika*), den, der auf dem Weg lebt (*mārgajīvin*), und den, der den Weg besudelt (*mārgadūṣin*). Obwohl diese vier ganz im Gegensatz zu einer anderen Vierergruppe⁴ weder im Rahmen des Vinaya noch in den Systematisierungen des buddhistischen Heilsweges eine Rolle spielen, haben sie dennoch verschiedentlich Eingang in die spätere Kommentarliteratur gefunden. Dabei bestätigen die unterschiedlichen Interpretationen der einzelnen Begriffe, daß diese inhaltlich offenbar wenig festgelegt waren und daß ihnen keine klar definierte Funktion in einem größeren Rahmen zukam. In der Maiāvībhāṣā (T 1545, Bd. 27, S. 341 c22ff.) wird versucht, die scheinbare Widersprüchlichkeit zwischen der vorliegenden und der anderen Vierergruppe von Asketen zu erklären. Aus dem Cundasūtra (*chun t'o ching*), mithin also wohl aus einem Separattext entsprechend dem Candaṣutta des Suttanipāta, wird dazu die Aufzählung des Buddha (entspricht MPS 26.19) zitiert, gefolgt von der Erklärung, daß sich *mārgajina* auf den Buddha, *mārgadeśika* auf Śāriputra, *mārgajīvin* auf Ānanda und *mārgadūṣin* auf die Mahallaka-Mönche (*mo ho lo chia pi ch'u*)⁵ beziehe.

Ganz anders liest sich die Erklärung in der Śrāvākabhūmi⁶. Dort erscheint der Begriff Śramaṇa in der Gruppe der sechs Puḍgalaparyāya (*śramaṇa, brāhmaṇa, brahmacārin, bhikṣu, yati, pravrajita*) und wird zunächst durch die vorliegende Vierergruppe erklärt. Für jeden der vier

⁴ Nämlich Srotaāpanna, Sakrādāgāmin, Anāgāmin und Arhat, häufig als die vier *śrāmanyaphala* bezeichnet; zum Wortlaut vgl. MPS 40.31-34; vgl. ferner Saṅg IV.10a.

⁵ Es handelt sich um kürzlich ordinierte Mönche fortgeschrittenen Alters, die nicht unbedingt in böser Absicht, sondern aufgrund einer gewissen Torheit verschiedene Arten von Verfehlungen begehen; s. HUBERT DURT, "Malalla / Mahallaka et la crise de la communauté après le Parinirvāṇa du Buddha", *Indianisme et Bouddhisme. Mélanges offerts à Mgr Étienne Lamotte*, Louvain-la-Neuve 1980 (Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain, 23), S. 79-99. Zu einem weiteren Textbeispiel vgl. die Passage aus dem Civaravastu in KLAUS VILLE, *Die handschriftliche Überlieferung des Vinayavastu der Mūlasarvāstivādin*, Stuttgart 1990 (VOHD, Supplementband 30), S. 54ff. (§3a, 4a etc.). – Die vorliegende Transkription von *mahallaka* ist ungewöhnlich (zu den üblichen Transkriptionen s. DURT, *op. cit.*, S. 95).

⁶ Śrāv-bh(Sh), S. 338-340 mit TT 5537, Bd. 110, S. 96 = Bd. vi, Fol. 151a6-b8, und TD 4036, Bd. dzi, Fol. 123b4ff.; vgl. ALEX WAYMAN, *Analysis of the Śrāvākabhūmi Manuscript*, Berkeley 1961, S. 103. SHUKLAS Lesungen der Śrāvākabhūmi-Handschrift konnten anhand von Photoabzügen im Seminar für Indologie und Buddhismuskunde der Universität Göttingen überprüft und an einigen Stellen geringfügig verbessert werden.

Begriffe führt der Verfasser sodann zwei Erläuterungen an. So wird *mārgajina* erst auf den Buddha (hier *sugata*), dann auf den, der noch religiöser Schulung bedarf (*śaikṣa*), und auf den Arhat (*aśaikṣa*) bezogen. Für *mārgadeśika* findet sich zunächst die allgemeine Definition „der, der den Dharma lehrt“ (*dharmavādin*), dann eine wesentlich ausführlichere Erklärung als „der Buddha, Bodhisattvas, die sich um die Erleuchtung in der Zukunft bemühen, Hörer, Spezialisten für Sūtra-, Vinaya- und Abhidharmapiṭaka, die die gesamte aus sprachlichen Ausdrucksmitteln bestehende Lehre und Disziplin bewahren und den Weg der Lehre verbreiten“ (*tathāgato bodhisattvaś cāyatyām bodhāya pratipannāḥ | śrāvakāś ca sūtradharā vinayadharā mātrkā-dharāś ca | ye sāmketikaṃ dharmavinayaṃ dhārayanti | dharmaneṭrīm pravarttayanti*). Der Begriff *mārgajīvin* wird erst durch „in korrekter Weise praktizierend“ (*<su>pratipanna: legs par zugs pa*) umschrieben, dann alternativ und ausführlicher als „die Anständigen unter den gewöhnlichen Menschen, die für das eigene Heil praktizieren, Schamgefühl besitzen, reuevoll sind, nach den ethischen Regeln verlangen“ usw. (*ye pṛthagjanakalyāṇakā ātmahitāya pratipannā lajjinaḥ kauṛtikāḥ śikṣākāmāḥ*) erklärt. Für *mārgadūsin* erhält man zunächst die Umschreibung „in falscher Weise praktizierend“ (*mithyāpratipanna*), dann die sehr viel ausführlichere Erklärung als „der Mensch, der von mangelhafter Sittlichkeit ist, voll Schlechtigkeit, nicht von geschlechtlicher Enthaltensamkeit, nur vorgeblich von geschlechtlicher Enthaltensamkeit“ usw. (*yo 'yaṃ pudgalo duḥśīlaḥ pāpadharmā yāvad abrahmacārī brahmacāripratijñāḥ* [Ms. °cārī°]) etc. Im Anschluß daran wird dieselbe Vierergruppe, die auch in der Vibhāṣā erscheint, kurz angeführt, wobei jedoch kein Versuch unternommen wird, die unterschiedlichen Definitionen auszugleichen.

Im Abhidharmakośabhāṣya werden die drei zusammenfassenden Pādas (*catvāraḥ śramaṇā na pañcama 'sti cundeti bhagavān avocat | mārgajino mārgadeśiko mārga jīvati yaś ca mārgadūṣī* Abhidh-k-bh(P) 224,6-8) als Begründung der Meister aus Kaśmīr dafür zitiert, daß der Buddha auch einen unmoralischen Mönch noch als Mönch angesehen habe. Dazu erläutert Yaśomitra, daß *mārgajina* – wie in der alternativen Erklärung der Śrāvakabhūmi – Śaikṣa und Aśaikṣa bezeichne, *mārgadeśika* den Buddha, *mārgajīvin* den sittenstrengen Mönch und *mārgadūsin* den, um dessen sittliches Verhalten es schlecht bestellt ist (*mārgajinaḥ śaikṣo 'śaikṣaḥ. mārgadaiśiko Buddhaḥ. mārga jīvati śīlavām bhikṣur mārganimittam jīvanāt. mārgadūṣī duḥśīlaḥ* Abhidh-k-vy 387,3-5). Eine Quelle für das Zitat wird nur in der Abhidharmakośatīkā angegeben; Śamathadeva verweist auf das Mahāparinirvāṇasūtra und zitiert den entsprechenden Textabschnitt (s. u.).

Eine kurze Bemerkung verdient der Begriff *mārgajina*. Sowohl die Sanskrit- als auch die Pāli-Fassung stimmen im Hinterglied des

Kompositums überein, und die jeweiligen metrischen Erfordernisse erweisen, daß es sich um eine alte Form handeln muß⁷. Dennoch hat ERNST WALDSCHMIDT sicherlich zu Recht versucht, in seiner leider unkommentierten Ergänzung von MPS 26.19c das Hinterglied inhaltlich auf die Wurzel *jñā*, „wissen“, zurückzuführen, obwohl seine Ergänzung *mārgajñāś ca* das Metrum unberücksichtigt läßt und damit sprachlich unhaltbar ist. Wie ein von K. R. NORMAN verzeichnetes Beispiel aus dem Sabhiyasutta des Suttanipāta (*khettaḥjina* mit der Entsprechung *kṣetraḥjñā* im Mahāvastu) zeigt⁸, scheint die zugrundeliegende mittelindische Form von *-jñā* wiederholt in *-jina* aufgelöst worden zu sein. In der Śrāvakaabhūmi wird die Erklärung des Begriffes als *śaikṣāśaikṣa* mit *darśanabhāvanāprahataḥvyānām* (Ms. °*hāta*°) *kṣānām vijayāt*, „aufgrund des völligen Sieges über die mittels Schau und Entfaltung zu überwindenden Befleckungen“ begründet; dies zeigt, daß dem Verfasser nur noch die Ableitung von der Wurzel *ji*, „siegen“, geläufig war oder als zutreffend erschien. In der Vibhāṣā hingegen wird die Erklärung als Buddha durch *tzu neng chiao ku*, „weil er selbst zu erkennen vermag“ begründet, und dies läßt vermuten, daß die Verbindung zwischen *-jina* und *-jñā* in dieser Kommentartradition noch nicht völlig verloren gegangen war.

Die Übersetzungen stimmen ausnahmslos darin überein, *-jina* auf „siegend“ zurückzuführen⁹. Für *mārgajina* findet sich *lam rgyal ba* (Kṣu-v, Śrāv-bh, Mvy¹⁰) bzw. *lam gyis rgyal ba* (Abhidh-k-bh¹¹, Abhidh-k-ṭ), *hsing tao shu sheng* (T 1, T 8) bzw. *wei tao shu sheng* (T 5) und *sheng tao* (T 1451, T 1545); *mārgadeśika* ist übersetzt als *lam 'chad pa* (Kṣu-v), *lam ston pa* (Śrāv-bh, Mvy, Abhidh-k-bh, Abhidh-k-ṭ), *shan shuo tao i* (T 1), *chieh tao neng yen* (T 5), *ta tao neng yen* (T 8) und *shih tao* (T 1451, 1545); für *mārgajivīn* findet sich *lam 'tsho* (Kṣu-v), *lam gyis 'tsho ba* (Śrāv-bh, Mvy), *lam phyir 'tsho* (Abhidh-k-bh, Abhidh-k-ṭ), *i tao sheng huo* (T 1, 5, 8), *ching tao huo ming* (T 1451) und *ming tao* (T 1545); *mārgadūṣin* schließlich ist wiedergegeben als *lam sun 'byin pa*

⁷ Vgl. auch *maggajina* in SN I 187,30, wo die Form ebenfalls durch das Metrum gesichert ist.

⁸ „Four Etymologies from the Sabhiya-sutta“, *Buddhist Studies in Honour of Walpola Rahula*, ed. S. BALASOORIYA u.a., London 1980, S. 174 mit Anm. 6 (= *Collected Papers* II, S. 149 mit Anm. 3).

⁹ Die entsprechende Sanskrit-Form *mārgajñā* ist im Tibetischen jedoch keineswegs unbekannt; sie erscheint in der Mahāvīyutpatti in einer Aufzählung von Beinamen des Buddha neben *mārgapariṇāyaka*, *mārgavid*, *mārgadeśika* und *mārgākhyāyin*, s. Mvy 439-443.

¹⁰ Die Wiedergaben in der Mahāvīyutpatti entsprechen durchweg denen in der Śrāvakaabhūmi.

¹¹ TT Nr. 5591, Bd. 115, S. 204 = Bd. *gu*, Fol. 219b1.

(Kṣu-v, Abhidh-k-bh, Abhidh-k-ṭ), *lam sun par byed pa* (Śrāv-bh, Mvy), *wei tao tso hui* (T 1, 5, 8) und *wu tao* (T 1451, 1545).

SANSKRIT-TEXT

Für seine Bearbeitung des Sanskrit-Textes der Verse standen ERNST WALDSCHMIDT lediglich zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Blattfragmente einer einzigen Handschrift (SHT 399) zur Verfügung. Inzwischen wurden zwei weitere Fragmente aus diesem Abschnitt bekannt, nämlich je eines aus der Sammlung zentralasiatischer Handschriften der Akademie der Wissenschaften in St.Petersburg (SI B/14 Fragm. 2) und aus der Sammlung Hoernle in der India Office Library in London (Hoernle 149/Add.21). Während das eine unlängst von G.M. BONGARD-LEVIN und M. I. VOROB'eva-DESJATOVSKAJA veröffentlicht wurde¹², wird das Hoernle-Fragment hier mitgeteilt. Es ist in nordturkistanischer Brāhmī geschrieben und stammt möglicherweise vom rechten Blattrand; die Lesungen konnten im April 1990 in London am Original überprüft werden. Das Fragment entspricht MPS 26.20-27.7.

V

- 1 /// .[y].ḥ pṛṣṭo m. vadasva [m]. g. j[ī]v. m ut. v. [ā] + + ///
- 2 /// + lokasya sadevakasya śāstā taṃ vai mārgaji .. + ///
- 3 /// [da] munir dviṭīyaṃ bhikṣuṃ ananyaneyaṃ taṃ āha [m]. ///
- 4 /// [śi]kṣamāṇaḥ tṛṭīyaṃ bhikṣuṃ taṃ āha mārgajivim* ///
- 5 /// lāpī pra .. rūpe carate sa mārgadūṣī 7 evaṃ [pr]. ///
- 6 /// + [t]. [sya] śraddhām* 8 kathaṃ nu duṣṭ[e]ṣu na saṃpradu[ṣṭā]ṃ ///
- 7 /// + + + [p]. ti .. [p]. ..ṃ .. [p]itaka[r].i .[e] .ā lo + ///

R

- 1 /// + + .. gavā .u .. [sy]. [k]. [m]. ra[putr]. .[y]. [t]. .. ///
- 2 /// .. [l]. [p]rajahā[t]i [p]ā .. [k]. .. [gadve]ṣa[mo]hakṣa[yā] ///
- 3 /// + payi .. [sa]mut[t]ejayi .. [s]. praharṣayitvā [u] ///
- 4 /// .. nda yena kuśinagarī eva[m] bhadaṃ[tety] āyuṣmā ///
- 5 /// ca [p]ā[p]ām antar[ā] ca nadī hiranyavatīm a[tr]. ///
- 6 /// r[g]uṇam uttarāsaṅgaṃ pṛṣṭhī me āvilāya + + ///
- 7 /// + [tu]rguṇam [ut]. .. [s].ṃ[g].ṃ [p]. .. [py]. [bh]. .. + + ///

¹² *Pamjatniki indijskoj pis'mennosti iz central'noj azii. Izdanie tekstov, issledovanie, perevod i kommentarij*, Bd. 2, Moskva 1990 (Bibliotheca Buddhica, 34), S. 217ff.

KOMMENTAR

- V1: ergänze zu *(atul)y(a)h?* Vgl. Kṣu-v *mñam par med* und Abhidh-k-ṭ *mtshuñs med*. Es muß sich um das letzte Wort in Pāda b handeln; vgl. auch Pāda b in dem entsprechenden Vers Sn 85 *maggajhāyī katham atulyo hoti*.
Ergänze ferner zu *prṣṭo m(e) vadasva m(ār)g(a)jīv(i)m* und vgl. Sn 85c *magge jīvati me brūhi putṭho* sowie *mārgajīvim* unten V4. Weiterhin ist zu *ut(a) v(ā) ā(viṣkuruṣva mārgadūsim)* zu ergänzen, s. SI B/14 Fragm. 2 V6 und vgl. Sn 85d *atha me āvikarohi magga-dūsim*.
- V2: *lokasya sadevakasya śāstā* bildet Pāda c von Vers 4 (MPS 26.21); vgl. Sn 86c *lokassa sadevakassa netā*.
Ergänze zu *taṃ vai mārgaji(naṃ vadanti buddhāḥ)*, s. SI B/14 Fragm. 2 V7 (die dortige Lesung *taṃvaṃ* ist nach dem Faksimile auf S. 412 in *taṃ vai* zu korrigieren) und vgl. Sn 86d *tādim maggajinaṃ vadanti buddhā* sowie Kṣu-v *de ni lam rgyal sañs rgyas kyis su gsuñs* bzw. Abhidh-k-ṭ *sañs rgyas lam gyis rgyal zes brjod*.
- V3: *munir dviṭṭyaṃ bhikṣum* bildet offensichtlich den Abschluß von 5c (MPS 26.22); ergänze davor zu *(°chi)da(m)*, korrigiere zu *munim* und ergänze weiterhin zu *ananyaneyam taṃ āha m(ārgadeśim)?* Vgl. SI B/14 Fragm. 2 V8 *///.eśim** sowie Sn 87cd *taṃ kamkha-cchidaṃ munim anejam dutiyaṃ bhikkhunam āhu maggadesim* und *mārgajīvim* in V4 zu der Ergänzung *m(ārgadeśim)*.
- V4: ergänze zu *(anavadyapadeṣu) śikṣamāṇaḥ*, s. MPS 26.23 (bei dem von WALDSCHMIDT nach *°padeṣu* noch gelesenen *s* handelt es sich um einen Druckfehler für *ś*, s. FakSHT Tafel XXXIIc); vgl. Sn 88c *anavajjapadāni sevamāno*.
- V5: ergänze zu *(pra)lāpī pra(ti)rūpe*, s. MPS 26.24; ergänze weiterhin zu einer Form von *prativyadh* entsprechend Sn 90a *paṭivijjhi* und Kṣu-v *rab bsams pa* bzw. Abhidh-k-ṭ *bsams byas nas*.
- V6: ergänze zu *t(a)sya*, s. MPS 26.25. Vgl. weiterhin MPS 26.26; das durch die Ergänzung von *(hy a)saṃpra°* hervorgerufene metrische Problem ist zwar beseitigt, aber *na saṃpra°* muß trotz des Hiats sicherlich in *asaṃpra°* geändert werden. Dem *°duṣṭam* des vorliegenden Fragmentes steht *°duṣṭam* im MPS gegenüber, wobei der Plural aber dem folgenden *śuddhān* entsprechen dürfte und damit vorzuziehen ist.
- V7: eine Entsprechung zu dem offenbar nur in der Fassung des Kṣu-v und der Abhidh-k-ṭ überlieferten Vers 26.27 hat auch dieses Fragment nicht enthalten. Ergänze zu *p(ra)ti(rū)p(aka)m (dhū)pitakar(ṇ)i(k)e(v)<a> lo(hārdhamāṣa)*, s. MPS 26.28 und Uv 29.12; WALDSCHMIDT ändert gegen seine Hs. 53.2 und gegen das Metrum in *dhūpitā*. Die Lesung *°karṇikevā* des vorliegenden Fragmentes

wird zwar durch die MPS-Hs. bestätigt, ist aber zumindest nach der Parallele im Kṣu-v ('*dra*) in °*karnikeva* zu ändern (Uv hingegen °*karnikā vā*).

- R1: ergänze zu (*bha*)*gavā*(*ñ c*)*u*(*nda*)*sy*(*a*) *k*(*ar*)*m*(*ā*)*raputr*(*as*)*y*(*a*) *t*(*ad dānam*), s. MPS 26.29.
- R2: ergänze zu (*kuśa*)*l*(*ī*) *prajahāti pā*(*pa*)*k*(*aṃ*), s. SI B/14 Fragm. 2 R2 (die Hs. hat *kuśalī*, s. Faksimile auf S. 413) und vgl. Pāli *kusalo ca jahāti pāpakam*; ergänze weiterhin zu (*rā*)*gadveṣamohakṣayā*(*t*), s. MPS 26.30 und Uv 28.2cd *kuśalī prajahāti pāpakam rāgadoṣamohakṣayāt tu nirvṛtiḥ*.
- R3: ergänze zu (*samādā*)*payi*(*tvā*) *samuttejayi*(*tvā*) *s*(*aṃ*)*praharsayitvā u*(*tthāya*), s. MPS 26.31.
- R4: ergänze zu (*āna*)*nda*, s. MPS 27.2; ergänze weiterhin zu *āyuṣmā*(*n*), s. MPS 27.3.
- R5: ergänze zu *nadī*<*m*> *hiraṇyavatīm atr*(*āntarādhvapratipanno*), s. MPS 27.4 und vgl. zu dem in WALDSCHMIDT's Ergänzung fehlenden *atrāntarā* SWTF s.v. *antarā*, 2, sowie SI B/14 Fragm. 2 R5 (lies *caramṇ antarā*, s. Faksimile auf S. 413).
- R6: ergänze zu (*catu*)*rguṇam* und zu *āvilāya*(*ti*), s. MPS 27.6.
- R7: ergänze zu (*ca*)*turguṇam ut*(*tarā*)*s*(*a*)*m*g(*a*)*m* *p*(*rajña*)*py*(*a*) *bh*(*a-gavantam*), s. MPS 27.7.

REKONSTRUKTION

Obwohl die Handschriftengrundlage damit beträchtlich erweitert ist, bestehen noch immer mehrere Textlücken. Aus naheliegenden Gründen wird im folgenden jedoch nur dort, wo die Parallelen einen zwingenden Ergänzungsvorschlag nahelegen, versucht, diese Lücken zu schließen. Soweit Ergänzungen bereits zu dem oben behandelten Fragment diskutiert sind, werden sie hier nicht mehr gesondert begründet. In den Versen sind drei verschiedene Metren verwendet: Aupacchandasika (26.18-25), Upajāti (26.26-28) und Vaitāliya (26.30). Beinahe in jedem Vers erfordert das Metrum die Annahme metrischer Lizenzen¹³ und läßt auf diese Weise noch die mittelindische Vorlage durchscheinen: so etwa in Vers 1d *sārathipravaram* (– ~ ~ ~ ~ –), 2a *catvāraḥ* (~ ~ –, vgl. Sn *caturo*), 3d *aviṣkuruṣva* (– ~ ~ – ~, vgl. Sn 85d *āvikaṛohi*), 7c *māyāvī* (– – ~) etc. Zweimal (2b und 6a) ist ein Aupacchandasika-Pāda durch eine Vaitāliya-Zeile ersetzt. Zu einem metrischen Problem hat die Umsetzung der mittelindischen Vorlage in 8c geführt, wo *sarve na hy evamvidhā bhavanti* metrisch als – – ~ ~ ~ ~ – ~ – – zu lesen wäre (vgl. Sn 90c mit einwandfreiem Versmaß *sabbe n' etādisā ti nātvā*). Die

¹³ Vgl. HEINZ BECHERT, „Alte Vedhas‘ im Pāli-Kanon. Die metrische Struktur der buddhistischen Bekenntnisformel“, NAWG 1988, S. 123f.

Abweichung vom Metrum in 26.30d, möglicherweise bedingt durch die inhaltliche Dominanz der Reihe *rāga-dveṣa-moha*, besteht nicht in der Mūlasarvāstivāda-Parallele (s. unten die Anmerkung zum Vers).

Als letzte bisher unveröffentlichte Fassung ist der entsprechende Abschnitt in der tibetischen Übersetzung der Abhidharmakośaṭīkā (A) beigelegt¹⁴. Diese Übersetzung weist eine Besonderheit auf: um das Metrum der Vorlage – vornehmlich Apacchandāsika – wiederzugeben, ist in der Abhidharmakośaṭīkā durchgängig das eigentlich für die Übersetzung der Anuṣṭubh übliche siebensilbige Versmaß bevorzugt worden, was immer wieder dazu führt, daß Wörter in der Übersetzung unberücksichtigt bleiben müssen. Eine Begründung für dieses Vorgehen läßt sich nicht erkennen¹⁵. Im Gegensatz dazu schwankt das Versmaß in der Übersetzung des Kṣudrakavastu zwischen sieben und elf Silben; zweimal, nämlich in MPS 26.22 und 26, wird ein Sanskrit-Pāda durch zwei tibetische Verszeilen wiedergegeben. Die Fassung des Kṣudrakavastu (K) ist zum Vergleich ebenfalls beigegeben¹⁶.

Im Text werden die Fragmente folgendermaßen abgekürzt:

- a = Handschrift 51/52 im MPS (= SHT I 399, Blatt 187)
- b = Handschrift 53/54 im MPS (= SHT I 399, Blatt 188)
- c = St. Petersburg SI B/14, Fragment 2
- d = Hoernle 149/Add.21

¹⁴ D = TD 4094, Bd. *ju*, Fol. 226a3-b5; P = TT Bd. 118, S. 201 = Bd. *tu*, Fol. 258a3-b6.

¹⁵ Oder sollten die drei im Bhāṣya – einer frühen Übersetzung – zitierten und als Siebensilbler wiedergegebenen Pādas derartig bestimmend gewesen sein, daß die Übersetzer der Ṭīkā glaubten, dieser Vorgabe folgen zu müssen? Zumindest haben sie die Bhāṣya-Übersetzung der drei Verszeilen übernommen.

¹⁶ D = TD 6, Bd. *da*, Fol. 257a5-258a1. P = Bd. 44, S. 219f. = Bd. *ne*, Fol. 244a5-b7. T = The Tog Palace Manuscript, Bd. 10 = Bd. *tha*, Fol. 382b1-383b2. Die Lesarten der Narthang-Ausgabe (N) sind aus WALDSCHMIDTs Edition übernommen, soweit es sich nicht um offensichtliche Verlesungen oder Verschreibungen im Original handelt; die von WALDSCHMIDT ebenfalls ausgewertete Berliner Handschrift bleibt unberücksichtigt.

- 26.17 atha cundaḥ karmāraputro ... bha(cV3)gavantaṃ gāthābhigī-
(t)ai(h)¹⁷ praśnaṃ praṣṭavān | |
A de nas mgar ba'i bu tsun das ... bcom ldan 'das kyi mdun du 'dug
ste tshigs su bcad pa'i dbyaṅs kyi dri ba źus pa |
K de nas mgar ba'i bu tsun (chun P) das ... bcom ldan 'das kyi
spyan snar 'dug nas | bcom ldan 'das la tshigs su bcad pa'i
dbyaṅs kyi źu ba źus pas |
- 26.18 p̄rchāmi munim̄ prabhūtabu(d)dh(iṃ)¹⁸
̄̄ ̄̄ ̄̄ ̄̄ - ̄ - ̄ - ̄ - ̄ -
(sā)r(a)th(i)pr(a)varam̄ vināyakāgram̄
ka(aR1)t(i) lok(e) śrama(cV4)ṇās tad aṅga brūhi (1)
A pha rol rgal (brgal P) ciñ som ñi spaṅs
thub pa rab zad rnam 'dren ('drin P) mchog
kha lo sgyur mchog 'jig rten na
dge sbyoñ du mchis bdag 'dri'o ('dra'o P)
K śin tu mañ ba thub pa'i blo la źu
rgal (gal NT) te pha rol gśegs pa the tshom (tsom NP) rgal
kha lo sgyur ba'i mchog ste 'dren pa'i mchog
'jig rten dge sbyoñ du mchis gsuñ bar mdzod
- 26.19 bhagavān āha |
catvāraḥ śramaṇā na pañcamo 'sti
̄̄ ̄̄ ̄̄ ̄̄ - ̄ - ̄ - ̄ - ̄ -
(mārgajino mārga)daiśiko¹⁹
mārg(e) (cV5) jīvati yaś ca mārga(aR2)dūṣi 2
A bcom ldan 'das kyi bka' stsal pa |
dge sbyoñ bzi ste lña pa med
de dag gsal bar ñas śes bya
lam gyis rgyal dañ lam ston dañ
lam phyir 'tsho dañ lam sun (sum P) 'byin

¹⁷ BONGARD-LEVIN liest SI B/14 V3 nach WALDSCHMIDTS Ergänzung als *gāthā-
bhir gū(tābhiḥ)*; diese Lesung ist jedoch zu korrigieren, s. Faksimile auf S. 412. Zu
gāthābhigīta vgl. BHSD s.v. *abhigīta*.

¹⁸ Ergänzt nach Kṣu-v *blo*.

¹⁹ Ergänzt nach Abhidh-k-bh(P) 224,6-8, wo die Pādas a, c und d zitiert sind
(*catvāraḥ śramaṇā na pañcamo 'sti ... mārgajino mārgadeśiko mārga jīvati yaś ca
mārgadūṣi*), nach Sn 84 *maggajino maggadesako ca* und nach den beiden tib.
Übersetzungen. In der kurzen Erläuterung dieser Stelle in der Abhidharma-
kośavyākhyā findet sich wie im vorliegenden Manuskript *mārgadaiśiko* (Abhidh-k-vy
387,3-4). – Es handelt sich um einen Vaitāliya-Pāda (vgl. unten Vers 6a).

K dge sbyoñ bzi ste lña pa (po T) med (D 257b)
de mñon (de ñid mñon par NT) śes nas khyod (khyed NT)
la smra
lam rgyal ba dañ lam 'chad (chad T) pa
lam 'tsho dañ ni gañ žig lam sun 'byin

26.20 cundaḥ prāha |
kaṃ mārgajinaṃ vadanti (buddhāḥ)²⁰
◡ ◡ ◡ ◡ – ◡ – atul)(dV1)y(a)ḥ |
prṣṭo m(e) vadasva m(ār)g(a)jīv(i)m
ut(a) (cV6) vā āviṣkuruṣva mārgadūṣim²¹ 3

A gsol pa (ba P)
lam gyis rgyal ba gañ la brjod
ji ltar mtshuñs med lam ston yin
lam phyir 'tsho ba dris pas gsuñs
lam sun 'byin pa gsal bar mdzod

K lam rgyal ba (dañ NT) ni (la DP) sañs rgyas ci žig gsuñ
(gsuñs DP)
lam bśad ji ltar mñam pa med ces bgyi (P 244b)
khyod la žus pa lam 'tsho gsuñs
'on tañ (tam DNPT) lam (deest NT) sun 'byin pa bdag la gsuñs

26.21 bhagavān āha |
yaś chi(aR3)nnakathaṃkatho viśalyo
nirvāṇā²² ◡ – ◡ – ◡ – ◡ –
(dV2) lokasya sadevakasya śāstā
(cV7) taṃ vai mārgajinaṃ vadanti buddhāḥ 4

A bcom ldan 'das kyis bka' stsal pa |
gañ žig the tshom zug rñu spañs
gžan gyis bkri min mya ñan 'das
'jig rten lhar bcas ston pa yi (yis P)
sañs rgyas lam gyis rgyal žes brjod

²⁰ Ergänzt nach Sn 85 und Kṣu-v *sañs rgyas*; die Abhidh-k-ṭ enthält keine Entsprechung, wohl wegen des zu kurzen Versmaßes (vgl. oben).

²¹ Verbessert aus °dūṣī SI I B/14 V5, wahrscheinlich verschrieben in Anlehnung an *mārgadūṣī* am Ende des vorangehenden Verses.

²² Wohl zu *nirvāṇā(bhīratih)* zu ergänzen, vgl. Sn 86 *nibbānābhirato* und Kṣu-v *mya ñan 'da' la dga'*. Auch hier ist die Übersetzung der Abhidh-k-ṭ verkürzt; sie enthält keine Entsprechung zu *dga'*. Ferner ist wohl zu *ananyaneyah* nach Mvy 2399 für Kṣu-v *gžan gyis mi bkri ba* bzw. Abhidh-k-ṭ *gžan gyis bkri min* zu ergänzen, vgl. Vers 5d.

K gañ gis the tshom smra ba bcaḍ (chad DP) nas ñon moñs bral
gʒan gyis mi bkri (bkra P) mya ñan 'da' la dga' (dgal P)
ʼjig rten lha ru bcas pa'i ston pa ste (te N)
de ni lam rgyal (P fügt ein ba ru) sañs rgyas kyis su gsuñs

26.22 paramapravaraṃ²³ hi yo vidi(*aR4*)tvā
ākhyātā vibhajet tathaiva dha(rmam²⁴ |)
≡ ~ (*dV3*) (°chi)da(m)²⁵ munim²⁶ dviṭīyaṃ bhikṣuṃ
ananyaneyaṃ tam āha m(ārgad)(*cV8*)eśim (5)

A blañ dañ spañ bya mchog rig nas
chos rñams de bʒin (P 258b) ston ciñ 'byed
thub pa dkri min the tshom chad
lam ston dge sbyoñ gñis pa yin

K gañ gis rab dañ mchog śes (gśegs N) pa'i (T 383a)
gsuñs (gsuñ N) pa'i chos ni (la DNP) de bʒin phyē
de ni the tshom (tsom DP) gcod pa'i thub pa ste (te N)
gʒan gyis (gyi T) mi bkri gñis su med
dka' thub kyis su lam bśad pa ru (par für pa ru P) gsuñs

26.23 yo dharmapade sudeśite²⁷
mārge jīvati (*aR5*) saṃyataḥ smṛtaś ca |
anavadyapadeṣu (*dV4*) śikṣamāṇaḥ
ṭṭīyaṃ bhikṣuṃ tam āha mārgajīvim (6)

A gañ ʒig chos gnas (D 226b) legs ston ciñ
dran pa'i bdag ñid lam phyir 'tsho
kha na ma tho med gnas slob
dge sloñ gsum pa lam phyir 'tsho

K gañ gis chos tshig legs bśad pa
lam 'tsho dka' thub dran pa'i bdag
kha na ma tho'i tshig la slob pa ni (yin P)
gsum ste dka' thub kyis ni lam 'tshor (tshor N) gsuñs

²³ *paramaṃ* SI B/14 Fragm. 2 V7.

²⁴ Ergänzt nach Sn 87 und Kṣu-v *chos la*; Abhidh-k-ṭ *chos rñams* weist hingegen auf *dharmān*.

²⁵ Ergänze zu (*kāñkṣāchi*)da(m)? Vgl. Sn 87 *kaṃkhacchidaṃ* und Kṣu-v *the tshom gcod pa'i* sowie Abhidh-k-ṭ *the tshom chad*.

²⁶ Zur Verbesserung *munim* aus *munir* s. oben den Kommentar zu Hoernle 149/Add.21 V3. Kṣu-v *the tshom gcod pa'i thub pa ste* scheint allerdings *munir* vorauszusetzen und würde damit einen syntaktischen Einschnitt nahelegen; die Wiedergabe von 22cd ist jedoch in dieser Fassung problematisch, vgl. unten zur Übersetzung.

²⁷ Es handelt sich um einen Vaitāliya-Pāda, vgl. oben Vers 2c.

- 26.24 $\sim \sim \sim \sim - \sim$ (cV9) sūratānām
 praskandī kuladūśakah pragalbhaḥ |
 māyā(aR6)vī asaṃyataḥ pra(dV5)lāpī
 pratirūpe carate sa mārgadūṣī 7
- A 'phags pa'i rtags kyis g'yogs byas nas
 'gran ciñ khyim sun 'byin pa dañ
 'chal ciñ ma dul sgyu (rgyu P) dañ bcas
 gzugs brñan bžin spyod lam sun 'byin
- K legs dga' nañ na g'yogs byas na (byed pa P)
 (de ltar NT) rab skems rigs (rims P) sun byuñ rgyal smra
 sgyu (rgyu N) can sdom med rab smra ba
 mi (ma NP) rigs (rags P) spyod pa de ni lam sun 'byin
- 26.25 evaṃ pr $\sim \sim - \sim - \sim - -$
 (śrutavān²⁸ ā)(cV10)ryaśrāvakah sabuddhiḥ < | >
 sarve na hy evaṃvidhā bhavanti
 jñātvaitān (na jahā)(bV1)ti²⁹ t(dV6)asya śraddhām 8
- A khyim pa thos ldan 'phags ñan thos
 blo bzañ 'di ltar bsams byas nas
 thams cad 'di ltar ma yin źes
 źes nas ma dad par mi bya
- K khyim bdag gañ žig de ltar (de ltar fehlt DP) rab bsams pa
 thos dañ ldan te 'phags pa'i ñan thos kyis
 rab źes thams cad 'di 'drar mi 'gyur ro
 źes (de NT) nas de yi dad pa 'brī (źes NT) mi 'gyur
- 26.26 kathaṃ nu duṣṭeṣu asaṃpraduṣṭān³⁰
 śuddhān aśuddh(eṣu) $\sim - \sim - -$
 ... (cV11) pāpasya kṛtena karmaṇā³¹
 apāpakārī pari $- \sim - -$ (9)
- A ji ltar gdug bcas gdug bcas min
 dag dañ ma dag mñam par byed
 gcig gis sdig pa'i las byas nas
 sdig bral gžan la 'añ skye bo dogs

²⁸ Ergänzt nach Sn 90 *sutavā* und Kṣu-v *thos dañ ldan te* bzw. *Abhidh-k-ṭ thos ldan*.

²⁹ Entsprechend Sn 90 *na hāpeti* und Kṣu-v *'bri mi 'gyur* ist zu *na jahāti* ergänzt, obwohl *tasya* in dieser aktivischen Formulierung stört. Die Fassung der *Abhidh-k-ṭ* ist kürzer, wohl wieder aus metrischen Gründen: *ma dad par mi bya*.

³⁰ Verbessert aus *na saṃpraduṣṭām* in Hoernle 149/Add. 21; °*duṣṭam* in MPS.

³¹ Eigentlich sollte es sich um einen *Upajāti-Pāda* handeln, aber die beiden tibetischen Übersetzungen sprechen für eine Ergänzung *ekasya*, und damit ergäbe sich eine *Vamśastha*-Verszeile.

K mi srun 'di dañ srun (sruñ NT) pa dañ
 dag pa dañ ni ma dag pa
 mñam pa (ruñ N, ru T) ru (du NT) ni ji ltar bya
 gcig (cig N) gis sdig pa'i las byas nas (na T)
 sdig mi byed pa'añ (la T, pa'añ ba P) 'gro rnam dogs

[26.27 in der zentralasiatischen Rezension des MPS nicht enthalten]³²

A kha dog gzugs dañ mtshan ñid bzañ
 mthoñ nas gzan la che min bya
 ma dul phal cher 'jig rten na
 śin tu dul ba'i rtags kyis spyod

K kha dog gzugs ldan mir mi brtag
 ma rabs mthoñ ma thag tu yid mi brtan
 rab tu sdom (mi DP) na (sdom DP) mañ du mtshan ma can
 mi thub pa ni 'jig rten 'di na spyod

26.28 (dV7) p(ra)ti(rū)(bV2)pakaṃ dhūpitakarṇikeva
 lohārdhamāṣa iva hiraṇyanaddhaḥ |
 ... (bahi)(cRI)r āryarūpās
 cara<n>ti haike parivāravantaḥ³³ <10>

A gser gyi gzugs brñan sñiñ po lcags
 phyi rol gser g'yogs sun 'byin ltar
 nañ du gdug bcas phyi rol du (tu P)
 'khor dañ bcas śiñ 'phags ltar spyod

³² Das Erscheinen dieses Verses in Kṣu-v und Abhidh-k-t deutet darauf hin, daß es sich bei dem von Śamathadeva benutzten Sūtrapīṭaka um eine Mūlasarvāstivāda-Fassung handelt. Eine Skt.-Parallele findet sich in Uv 29.11:

*na varṇarūpeṇa naro hi sarvo vijñāyate netvaradarśanena |
 susaṃvṛtānām iha vyañjanena tv asaṃvṛtā lokam imaṃ caranti | |.*

³³ Vgl. Uv 29.12:

*pratirūpakam dhūpitakarṇikā vā lohārdhamāṣa iva hiraṇyacchannaḥ |
 caranti haike parivāravantaḥ tv antar hy aśuddhā bahi śobhamānāḥ | |*

Während in Pāda c sowohl Kṣu-v als auch Abhidh-k-t mit der Fassung des MPS übereinstimmen, entspricht *gser gyis g'yogs pa* in Pāda b eher dem *hiraṇyacchannaḥ* des Uv. Vgl. auch SN I 79:

*Patirūpako mattikakuṇḍalo va | |
 lohaddhamāso va suvaṇṇachanno | |
 caranti eke parivārachannā | |
 anto-asuddhā bahi-sobhamānā | |.*

K gser gyis g'yogs pa'i rna cha 'dra
lcags kyi doñ tse (rtse NP, tshe T) gser gyis g'yogs pa bzin
nañ ni že sdañ phyi ni 'phags pa'i gzugs
g'yo dañ ldan pa kha cig 'di na ('di na deest NT) spyod

26.29 ath(a bha)(dR1)gavā(ñ c)u(nda)sy(a) k(ar)m(ā)rapu(bV3)trasya
tad dānam anayābhyānumodanayābhy(anumodate |)

A de nas bcom ldan 'das mgar ba'i bu tsun da'i sbyin pa la rjes su
thugs rañs śiñ thugs rañs par mdzad de

K (NT schiebt zunächst die Entsprechung zu MPS 26.31 ein und
fährt dann unlogisch fort:) de nas bcom ldan 'das kyi mgar ba'i
bu tsun (chun P) da'i sbyin pa de la rjes su yi rañ ba 'dis rjes su
yi rañ bar mdzad do |

26.30 (dadataḥ) pu(cR2)nyam pravardhat(e)
vairam saṃyamato³⁴ na cīyate³⁵ |
kuśa(dR2)lī prajahāti pā(pa)k(am)
(bV4) rāgadveṣamohakṣayāt sunirvṛtiḥ | |³⁶

A dul źiñ (śiñ P) khon dañ mi ldan pa'i
sbyin bdag bsod nams rab 'phel te
dge źiñ sdig pa rab spañs nas
ñon moñs zad ciñ log par 'gyur

K byin (sbyin N) na (pas NT) bsod nams rab tu 'phel
yañ dag sdom las (pas NT) khon mi 'phel (D 258a)
legs pa can gyis sdig pa spoñs
ñon moñs zad nas mya ñan 'da'

³⁴ Geändert aus Hs. °yamatā nach saṃyamāt in Uv (s. unten Anm. 36); oder Instrumentalis des Partizips vom mittelindischen Präsens saṃyamati?

³⁵ Hs. cīyatam.

³⁶ Vgl. Uv 28.2:

dadataḥ puṇyam pravardhate vairam na kriyate ca saṃyamāt |
kuśalī prajahāti pāpakaṃ rāgadveṣamohakṣayāt tu nirvṛtiḥ | |

Damit folgt MPS zwar in Pāda b, nicht aber in d der ansonsten für die Rezension II belegten Fassung, deren Pāda d *kleśānām kṣayatas tu nirvṛtaḥ* lautet (zu dieser Rezension s. L. SCHMITHAUSEN, „Zu den Rezensionen des Udānavargaḥ“, WZKS 14, S. 53f., und vgl. auch FUMIO ENOMOTO, „Śarīrārthagāthā. A Collection of Canonical Verses in the Yogācārabhūmi“, Pt. 1, *Sanskrit-Texte aus dem buddhistischen Kanon: Neuentdeckungen und Neueditionen*, bearbeitet von F. ENOMOTO u.a., Göttingen 1989 [SWTF, Beiheft, 2], S. 33). Die Fassung der Abhidh-k-ṭ hingegen stimmt auch in d mit der Rezension II überein.

ÜBERSETZUNG³⁷

- 26.17 Nachdem Cunda, der Sohn des Schmiedes, die Mönchsgemeinde mit dem Buddha an der Spitze mit reiner, feiner, fester und weicher Speise eigenhändig bewirtet und bedient hatte und sah, daß der Erhabene gespeist, die Hände gewaschen und die Schale niedergesetzt hatte, nahm er einen besonders niedrigen Sitz, setzte sich vor den Erhabenen hin und befragte den Erhabenen, indem er einen Vers rezitierte:
- 18 „Ich frage den Weisen, dessen Einsicht umfassend ist, (der an das jenseitige Ufer gelangt ist und den Zweifel überwunden hat,) den besten der Karawanenführer, den vordersten der Lenker: wieviele [Arten von] Asketen gibt es in der Welt, dies sage bitte!“
- 19 Der Erhabene sprach:
„Vier Asketen gibt es, keinen fünften; (diese habe ich erkannt und werde sie dir nennen: der auf dem Weg Siegende, der den Weg) Weisende, der auf dem Weg Lebende und der den Weg Befleckende.“
- 20 Cunda sprach:
„Wen bezeichnen (die Buddhas) als einen, der auf dem Weg siegt? (Wieso gilt einer, der den Weg erklärt, als unvergleichlich?) Nenne mir auf meine Frage hin den, der auf dem Weg lebt, oder verdeutliche mir denjenigen, der den Weg befleckt!“
- 21 Der Erhabene sprach:
„Wer den Zweifel abgetan hat, frei von den Dornen³⁸ ist, sich am Verlöschen (erfreut³⁹ und nicht der Führung durch andere bedarf), ein Lehrer der Welt samt ihren Göttern, den fürwahr bezeichnen die Buddhas als einen, der auf dem Weg siegt.
- 22 Wer das Höchste und Beste erkannt hat, ein Verkünder, der die Lehre genauso darlegt⁴⁰, diesen, (der den Zweifel beseitigt), den

³⁷ Wörter, die nur noch in tibetischer Übersetzung erhalten sind, werden durch runde und erklärende Zusätze ohne Textgrundlage durch eckige Klammern gekennzeichnet.

³⁸ Nach Kṣu-v „frei von Befleckungen“, womit die Metapher aufgelöst wird. Abhidh-k-ṭ verkürzt „wer Zweifel und Dornen aufgegeben hat“ (oder „den Dorn des Zweifels“).

³⁹ Abhidh-k-ṭ: „in das Verlöschen eingegangen ist“.

⁴⁰ Kṣu-v spricht für eine Vorlage *ākhyātān* (wobei die häufige Schreibung von -ān als -āṃ eine Änderung in beide Richtungen begünstigt), scil. *dharmān*?

- Weisen, den zweiten⁴¹ Mönch, der keiner Führung durch andere bedarf, nennt man⁴² einen, der den Weg weist.
- 23 Wer auf dem Weg lebt, auf dem wohlgezeigten Dharma-Pfad⁴³, gezügelt und achtsam⁴⁴, sich auf den untadeligen Pfaden⁴⁵ übend, diesen dritten Mönch⁴⁶ nennt man einen, der auf dem Weg lebt.
- 24 (Wer sich mit den Zeichen) der Sanftmütigen⁴⁷ (bedeckt), gewalttätig⁴⁸, die Familien befleckend, dreist⁴⁹, trügerisch, ungezügelt, geschwätzig, wer auf unechte Weise wandelt, der ist einer, der den Weg befleckt.
- 25 (Ein Haushälter, der [dies]) so (durchdrungen hat, ein gebildeter), ein edler Hörer, der über Einsicht verfügt⁵⁰, der gibt, indem er [in dem Gedanken] „Nicht alle sind so“ diese erkannt hat, sein Vertrauen nicht auf⁵¹.
- 26 Wie denn könnte man mit den Verdorbenen die Unverdorbenen, die Reinen mit den Unreinen (gleich machen)? Durch die

⁴¹ Kṣu-v: „den Einzigartigen“, d.h. den, der keinen zweiten hat (= *a-dvitiya*)!

⁴² Kṣu-v: „den nennt der Asket (*dka' thub*)“; eine Übersetzung von *bhikṣum* fehlt in dieser Fassung (vgl. unten Anm. 46).

⁴³ Zu der wohl durchaus intendierten Doppeldeutigkeit von *pada*, „Weg, Pfad“ und „Wort“, dem *deśita*, „gezeigt“ oder „gelehrt“ gut entspricht, s. SWTF s.v. *anavadya-pada*.

⁴⁴ Kṣu-v und Abhidh-k-ṭ offenbar mit einer Vorlage *smṛtātman* für *dran pa'i bdag* (*ñid*), „dessen Wesen achtsam ist“; vgl. auch Sn 88b *satīmā*. – In Abhidh-k-ṭ bleibt *saṃyata* unübersetzt.

⁴⁵ Siehe Anm. 43 und vgl. *gnas*, „Ort“, in Abhidh-k-ṭ gegenüber *tshig*, „Wort“, in Kṣu-v.

⁴⁶ Kṣu-v „durch den Asketen“ (*dka' thub kyis*), wiederum statt einer Wiedergabe von *bhikṣum*, vgl. Anm. 42.

⁴⁷ Zu *sūrata* s. BHSD; die übliche tib. Wiedergabe wäre eigentlich *des pa*; Kṣu-v jedoch *legs dga'* (offenbar die Vorlage aufgelöst als *su-rata*, vgl. BHSD), Abhidh-k-ṭ hingegen *'phags*, „der Edlen“; Sn *subbata* weist allerdings auf das sehr viel einleuchtendere *svrata*, „Person von guter religiöser Praxis“.

⁴⁸ So nach BHSD s.v.; zu Kṣu-v *rab skems* vgl. Mvy 6815 *skem pa* für *praskanda*; Abhidh-k-ṭ *'gran cin* „rivalisierend, streitend“.

⁴⁹ So nach SWTF s.v. *apragalbha*; offenbar ohne Wiedergabe in Abhidh-k-ṭ.

⁵⁰ Kṣu-v *rab śes* deutet auf *saprajñah* (vgl. Sn 90b *sapañño*), Abhidh-k-ṭ hingegen auf *subuddhiḥ* oder ähnliches.

⁵¹ Kṣu-v *dad pa 'bri mi 'gyur* deutet auf *śraddhā* im Nominativ: „das Vertrauen nimmt nicht ab“; Abhidh-k-ṭ verkürzt zu *ma dad par mi bya*, „nicht ist nicht zu vertrauen“.

begangene Tat eines (einzigen) Üblen wird (auch) der Nicht-übeltäter (in der Welt angezweifelt)⁵².

- 28 Unecht wie ein vergoldeter⁵³ Ohrschmuck, wie eine [lediglich] goldüberzogene Kupfermünze, wandeln einige, von Gefolge umgeben, (innen voll Übelwollen), äußerlich [aber] in der Gestalt von Edlen.“
- 29 Da stimmte der Erhabene der Gabe von Cunda, dem Sohn des Schmiedes, mit diesen Worten⁵⁴ freudig zu:
- 30 „(Für den Gebenden) wächst das Verdienst, aufgrund der Zügelung wird nicht Feindschaft aufgehäuft; der Tugendhafte gibt das Böse auf; aus dem Schwinden von Gier, Haß und Verblendung [erwächst] das völlige Verlöschen.“

Zeichen

()	Ergänzung bei Textlücke
[]	Beschädigung oder unsichere Lesung
< >	Ergänzung ohne Textlücke
..	ein nicht mehr lesbares Akṣara
.	ein nicht mehr lesbarer oder nicht mehr erhaltener Bestandteil eines Akṣara
+	ein nicht mehr erhaltenes Akṣara
///	Abbruch des erhaltenen Textes
*	Virāma

Abkürzungen

AAWG	Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen.
Abhidh-k-bh(P)	<i>Abhidharmakośabhāṣyam of Vasubandhu</i> , ed. P. PRADHAN, rev. 2nd ed. ARUNA HALDAR, Patna 1975 (Tibetan Sanskrit Works Series, 8).
Abhidh-k-ṭ	Śamathadeva, <i>Abhidharmakośaṭīkopāyikā</i> (TD Nr. 4094, TT Nr. 5595).

⁵² In der Übersetzung ist versucht, die erhaltenen Skt.-Wörter mit den beiden tibetischen Konstruktionen („auch bei einem, der frei von Übeltat ist, zweifeln die Leute“) zu verbinden.

⁵³ *dhūpita* eigentlich „parfümiert“; Kṣu-v „mit Gold bedeckter Ohrschmuck“. Obwohl die Übersetzung der Abhidh-k-ṭ Sinn ergibt, lassen sich die einzelnen Begriffe kaum mehr eindeutig mit dem Sanskrit in Verbindung setzen.

⁵⁴ Wörtl. „mit dieser freudigen Zustimmung stimmte er freudig zu“.

- Abhidh-k-vy *Sphutārthā Abhidharmakośavyākhyā by Yaśomitra*, ed. UNRAI WOGIHARA, Tokyo 1932-1936.
- ADAW Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- Beiträge ERNST WALDSCHMIDT, „Beiträge zur Textgeschichte des Mahāparinirvānasūtra“, NAWG 1939, S. 55-94.
- BHSD FRANKLIN EDGERTON, *Buddhist Hybrid Sanskrit Dictionary*, New Haven 1953.
- FakSHT *Faksimile-Wiedergaben von Sanskrithandschriften aus den Berliner Turfanfunden I: Handschriften zu fünf Sūtras des Dīrghāgama*, ed. ERNST WALDSCHMIDT, The Hague 1963 (Indo-Iranian Faksimile Series, 1).
- Kṣu-v Kṣudrakavastu (hier: Ausgabe des tibetischen Paralleltexes aus dem Ksudrakavastu des Vinaya der Mūlasarvāstivādins in MPS).
- MPS *Das Mahāparinirvānasūtra*, Teil I-III, ed. ERNST WALDSCHMIDT, Berlin 1950-1951 (ADAW, 1949,1, 1950,2-3).
- Mvy *Mahāvvyutpatti*, ed. RYŌZABURŌ SAKAKI, 2 vols., Kyōto 1916-1925.
- NAWG Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen.
- Saṅg *Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus. II: Das Saṅgītisūtra und sein Kommentar Saṅgītiparyāya*, ed. VALENTINA STACHE-ROSEN, Teil 1-2, Berlin 1968 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden, 9).
- SHT *Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden*, Teil 1-6, ed. ERNST WALDSCHMIDT, LORE SANDER, KLAUS WILLE, Wiesbaden 1965-1989 (VOHD, X,1-5).
- Sn *Suttanipāta*, ed. DINES ANDERSEN, HELMER SMITH, London 1913 (Pali Text Society).
- SN *Samyutta-Nikāya*, ed. LÉON FEER, 5 vols., London 1884-1898 (Pali Text Society).
- Śrāv-bh(Sh) *Śrāvabhūmi of Ācārya Asaṅga*, ed. KARUNESHA SHUKLA, Patna 1973 (Tibetan Sanskrit Works Series, 14).
- SWTF *Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden*, begonnen von ERNST WALDSCHMIDT, hrsg. von HEINZ BECHERT, bearbeitet von GEORG VON SIMSON und MICHAEL SCHMIDT, Lieferung 1-6, Göttingen 1973ff.
- T *Taishō Shinshū Daizōkyō* oder *Taishō Issaikyō*, 100 vols., Tōkyō 1924ff.
- TD *The Sde-dge Mtshal-par Bka'-gyur*, A Facsimile Edition of the 18th century redaction of Si-tu Chos-kyi-'byuṅ-gnas prepared under the direction of H.H. the 16th Rgyal-dbañ Karma-pa, 103 vols., Delhi 1976-1978; *Sde-dge Bstan'-gyur Series, Published as Part of the Dgoṅs-rdzogs of H.H. the Sixteenth Rgyal-dbañ Karma-pa*, 213 vols., New Delhi 1982-1986 (zusammen nachgedr. als *The Tibetan Tripitaka, Taipei Edition*, vol. 1ff., Taipei 1991ff.).
- TT *The Tibetan Tripitaka*, Peking Edition (repr.), ed. DAISSETZ T. SUZUKI, 168 vols., Tokyo, Kyoto 1955-1961.
- Uv *Udānavarga*, ed. FRANZ BERNHARD, Bd. 1-2, Göttingen 1965-68 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden, 10; AAWG, 54).
- VOHD Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland.
- WZKS Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens.